



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 6
Juli / August
2013**

Liebe Schwestern und Brüder,

Wie in einem fröhlich-bunten Farbenrausch sind die heiteren, aber inhaltlich dennoch dicht-gefüllten Tage der DIAKONIA-Weltversammlung 2013 in Berlin vergangen. Wir hoffen, dass sie lange nachwirken und dass sie das diakonische Netzwerk weltweit nachhaltig stärken. Wir danken den vielen Helferinnen und Helfern, ohne die wir als ‚Verbände im Diakoniat‘ diese Weltversammlung 2013 in Berlin nicht hätten ausrichten können.

Wir freuen uns, Ihnen in der hier vorliegenden Doppelnummer des ViD-Newsletters wieder viele Informationen und Nachrichten aus Kirchen, Diakonie und Ökumene als sommerliche Lektüre zusenden zu können.

Und wir wünschen Ihnen eine erholsame Zeit des Sonne-Tankens, eine Zeit der Entspannung, eine Zeit des Einsammelns von Farben und Düften, von sonnig-warmen Tagen und lauen Abenden, als Vorratsspeicher und um daraus zu schöpfen, wenn wieder die kühleren Tage und Wochen kommen.

Übersicht

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

- DIAKONIA 2013 in Berlin
- Sandy Boyce als neue Weltpräsidentin gewählt
- DIAKONIA 2017 in Manila/Philippinen
- Fachtag ‚Orientierung stiften‘ – Kernkompetenz in einer komplizierten Lebens- und Arbeitswelt

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und der Ökumene

- Armut und ihre Ursachen bekämpfen
- Europa als soziale Union stärken
- Neue Kampagne wirbt für mehr Organspender
- Diakonie: Kein Tarifvertrag in Niedersachsen
- EKD-Orientierungshilfe zum Wandel bei Familien

Aufgespießt

- Gehen, Wandern, Pilgern
- Theologie des Ehrenamts
- Ökumenische FriedensDekade

Er-lesen-es

- Diakoniat – theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt
- Heinz Miederer – Diakonie der Versöhnung
- Ethos für alle: Würde in Freiheit – Freiheit durch Würde
- Gesundheitsmanagement – Mitarbeitende wahrnehmen und stärken
- Diakonisches Zitat
- Er-sehen-es

Termine

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

- Konsultation zum Diakoniat
- Aus der Syrischen Kirchenordnung aus dem 5. Jahrhundert

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

- Adressenänderung der Diakonischen Brüder- und Schwesternschaft Wittekindshof
- Maik Dietrich-Gibhardt neuer Sprecher des Hephata-Vorstands und Vorsteher der Diakonischen Gemeinschaft Hephata
- Volleyballturnier 2013 vom 1.-3. November in Berlin

Aus Gremien und Fachausschüssen

- Evaluation im Diakoniat. Sozialwissenschaftliche Vermessung diakonischer Praxis
- „Wohin... mit den Diakon/-innen?“ Innen- und Außenansichten der doppelten Qualifikation
- Fachtagung: Aggressionen in der Pflege

Termine

Kaiserswerther Verband Nachrichten

Aus dem KWV-Vorstand

- Vorstandssitzung in Berlin

Aus den Gremien und Fachausschüssen

- Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses in Berlin

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

- Jahresfest zum 140. Bestehen des Cecilienstifts in Halberstadt
- Pater Anselm Grün spricht über Jesus als Therapeuten in Speyer
- Verleihung des Friedrich-Wilke-Preis 2013 in Guben
- Diakoniegemeinschaft 2024 – Zukunftsgedanken von Oberin Sr. Hannelore Balg aus Flensburg
- Hochwasser trifft Diakonissenhäusern an Elbe und Saale
- Angela Tiemann in Braunschweig als Oberin verabschiedet

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

- Pröpstin in der Oblast Kaliningrad gewählt
- Budapester Mutterhaus Phoebe Teil der Diakonieinstitution Sarepta der Ev-luth. Kirche in Ungarn
- Christa Schrauf ist neue Präsidentin der KGK
- Generalkonferenz auf 2015 verschoben

Termine

Zehlendorfer Verband Nachrichten

- Homepage des Ev. Diakonievereins präsentiert sich in neuem Gewand

Termine

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

■ DIAKONIA 2013 in Berlin

Vom 1. bis 8. Juli fand auf dem Campus des Evangelischen Johannesstifts Berlin die 21. DIAKONIA-Weltversammlung statt. 350 Delegierte aus 34 Ländern von allen Kontinenten trafen sich zur Begegnung, zu Gottesdiensten, Vorträgen und Workshops. Am Abschlusswochenende kamen weitere 150 Geschwister dazu. Unter dem Motto „Diakonie – Heilung und Segen für die Welt“ haben wir über den eigenen Tellerrand geblickt und gestaunt, wie viele Gemeinsamkeiten es gibt: In dem was uns stärkt, aber auch in dem was uns herausfordert, als Diakonie glaubwürdig zu bleiben.

Geistliche Stärkung: Wie stark wir einander verbunden sind, haben wir jeden Tag gespürt: In Gottesdiensten, Liedern und Feiern; beim Vaterunser. So ähnlich muss Pfingsten gewesen sein. Frauen und Männer verbunden in all ihrer Verschiedenheit und Schönheit: schwarz und weiß, helle Saris, bunte Gewänder, graue Trachten oder blaue Jeans – mit und ohne Häubchen – alle Sprachen, ein Geist.

Politisches AnSehen: Dass Diakonie kraftvoll wahrgenommen wird, auch von Kirchenleitung und Lutherischem Weltbund, ist eine Chance dieser Veranstaltung. Unser Auftrag ist es, Menschen, Nöte und Anliegen sichtbar zu machen, die sonst kein Ansehen haben. Gelebte Solidarität stärkt innen und nach außen.

Fachliche Bildung: Zugleich ist die Weltkonferenz eine besondere Fortbildung. Kulturübergreifend und interdisziplinär wurden diakonische Fragestellungen diskutiert – von der konkreten Pflege bis zum Leitungshandeln. Die Vorstellung, wo sich all die Impulse und Erkenntnisse nun überall ausbreiten können, ist bewegend. Einige Vorträge stehen demnächst im Internet zum Herunterladen bereit oder können in den Geschäftsstellen angefragt werden.

Der DIAKONIA-Weltbund wurde 1946 gegründet. Ihm gehören mehr als 50.000 Christen in 36 Ländern an. Im Vorstand der DIAKONIA-Region Afrika-Europa (DRAE) wird der Kaiserswerther Verband vertreten von Sr. Ulrike Kellner (Kaiserswerth), der VEDD durch Diakon Martin Neukamm (Rummelsberg) und der Zehlendorfer Verband durch Sr. Sabine Ritter (Friederikenstift).

Andrea Heußner – Diakoninnengemeinschaft Rummelsberg

■ Sandy Boyce als neue Weltpräsidentin gewählt

Die Delegierten der DIAKONIA Weltversammlung haben am 2. Juli in Berlin-Spandau Rev Sandy Boyce zur neuen Präsidentin des DIAKONIA Weltbundes gewählt. Die Australierin ist Diakonin der Uniting Church in Australien (DUCA) und war einzige Kandidatin für die Nachfolge von Schwester Doris Horn. Während des Abschlussgottesdienstes der Weltversammlung am 7. Juli im Berliner Dom wurde Sandy Boyce offiziell in ihr Amt eingesegnet. Sie leitet die Gemeinschaft der Diakone der DUCE, gehört dem Vorstand der asiatisch-pazifischen Region der DIAKONIA (DAP) seit 2009 an und war in den vergangenen vier Jahren bereits Mitglied im Exekutiv-Ausschuss des Weltbundes.

■ DIAKONIA 2017 in Manila/Philippinen

Die nächste DIAKONIA Weltversammlung findet 2017 in Manila auf den Philippinen statt. United Methodist Church on Deaconess Service, IEMELIF Association of Deaconesses und UCCP Women Workers luden bei der Abschlussveranstaltung der DIAKONIA Weltversammlung am 7. Juli im Berliner Dom nach Asien ein. Gemeinsam mit der DAP (DIAKONIA Region Asien-Pazifik) organisieren sie die Versammlung, die vom 3. bis 10. Juli 2017 in der philippinischen Hauptstadt stattfinden soll.

Die Verbände im Diakoniat freuen sich über die vielen Begegnungen im Vorfeld und Nachgang der DIAKONIA, in denen Schwestern und Brüder aus aller Welt in Mitgliedseinrichtungen in Deutschland zu Gast waren. Dabei wurden die bestehenden Beziehungen zwischen den Schwestern- und Bruderschaften weiter ausgebaut. Zwei weitere Berichte von Teilnehmerinnen und einige Fotos finden Sie als Anhang.

■ Fachtagung ‚Orientierung stiften‘ – Kernkompetenz in einer komplizierten Lebens- und Arbeitswelt

Zu einem Fachtag „Orientierung stiften – Kernkompetenz in einer komplizierten Lebens- und Arbeitswelt“ hatten Diakonie Deutschland, die Fachhochschule der Diakonie Bethel und einige Fachverbände des EWDE, darunter der Kaiserswerther Verband, der VEDD und der Zehlendorfer Verband, ins Assapheum nach Bethel eingeladen. Der ViD-Newsletter hatte zu diesem Tag besonders werbend eingeladen, bedarf es doch in Zeiten großer Veränderungen neuer Blickwinkel, um kreative und inspirierende Lösungen zu finden. Neben Kompetenzen des Tuns gilt es auch gegebenenfalls Kompetenzen des Lassens herauszubilden, Wesentliches von Dringlichem zu unterscheiden, Herausforderungen geistesgegenwärtig zu meistern.

Die Tagungsteilnehmer erarbeiteten woran und wohin wir uns in einer komplexen Lebens- und Arbeitswelt orientieren und wie wir Orientierung in unseren Einrichtungen stiften können. Diese Fragestellungen wurden mit Experten diskutiert, die dazu ihre Gedanken vorstellten.

Zur Nacharbeit und –lese weisen wir an dieser Stelle auf den Geistlichen Impuls von Dr. Astrid Giebel ebenso hin wie auf den Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Huber „Herausforderungen unserer Zeit – Werte als Kompass“. Beide Texte, in denen das ‚Diakonische‘ erlebbar wird, empfehlen wir Ihnen als diakonische Sommerlektüre zur Vergewisserung ihres Diakon/in-Seins.

Die Texte sind elektronisch abzurufen unter www.orientierung.fh-diakonie.de und in der VEDD-Geschäftsstelle.



Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ Armut und ihre Ursachen bekämpfen

Die Diakonie fordert die Bundesregierung auf, Armut entschiedener zu bekämpfen und ihre strukturellen Ursachen anzugehen. Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland, kritisierte

Anfang Juni den Armuts- und Reichtumsbericht, der die sozialen Probleme verschleierte. Armut werde vor allem als „individuelles Problem“ dargestellt. Es fehle an Ansätzen, wie Langzeitarbeitslosigkeit und die Vererbung von Armut von Generation zu Generation bekämpft werden können. Eine Million Langzeitarbeitslose und ihre Familien werden ins gesellschaftliche Abseits gedrängt, so Loheide. Sie fordert einen Armutsbericht von einer unabhängigen Kommission.

Die ausführliche [Stellungnahme](#) der Diakonie zum 4. Armuts- und Reichtumsbericht findet sich auch im Internet.

■ Europa als soziale Union stärken

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Nikolaus Schneider, hat die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union dazu aufgerufen, die soziale Dimension Europas durch konkrete Maßnahmen zu untermauern. Wirtschaftliche Freiheit sei verbunden mit sozialer Verantwortung, so der Ratsvorsitzende in seiner Rede anlässlich des 9. Treffens europäischer Religionsführer am 30. Mai in Brüssel. Schneider wies besonders auf die Verantwortung der Kirchen für die Jugend hin. Junge Menschen nicht nur in Südeuropa bräuchten Arbeit und eine berufliche Perspektive: „Es darf nicht sein, dass eine ganze Generation als ‚verloren‘ gilt“, sagte Nikolaus Schneider

■ Neue Kampagne wirbt für mehr Organspender

„Wiegt nichts, hat aber trotzdem viel Gewicht“: Gewichtheber-Olympia-Sieger Matthias Steiner lächelt von tausenden Plakaten mit einem Organspende-Ausweis. Am 30. Mai stellte Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr die neue Kampagne der Bundesregierung für mehr Organspender vor. Nach den Organspendenskandalen will Bahr das Vertrauen der Deutschen in die Organspende zurückgewinnen. Rund 12.000 Menschen warten derzeit in Deutschland auf ein Spenderorgan. „Es sterben drei pro Tag, drei zu viel“, sagte der Bundesgesundheitsminister Bahr. Umfragen zeigten bislang, dass zwar viele Deutsche spenden wollen, aber dennoch keinen Organspenderausweis ausfüllen. So müssen nach dem Tod Angehörige über eine Entnahme entscheiden. Gewichtheber Steiner wirbt neben anderen Prominenten dafür, die Entscheidung zu Lebzeiten selber zu treffen, anstatt sie anderen zu überlassen.

Bei der Organspendenkampagne unter dem Motto „Das trägt man heute: Der Organspendenausweis“ rufen das Bundesgesundheitsministerium und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung dazu auf, eigene Geschichten und Erfahrungen auf der Internetseite www.organspende-geschichten.de zu teilen.

■ Diakonie: Kein Tarifvertrag in Niedersachsen

„Die Einigung zwischen ver.di, Marburger Bund und dem Diakonischen Dienstgeberverband in Niedersachsen in der Arbeitsrechtlichen Kommission ist kein Tarifvertrag“, betonte Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier Mitte Juni in Berlin. Die Einigung erfolgte im Dritten Weg nach drei Jahren Stillstand in der Arbeitsrechtlichen Kommission, so Stockmeier weiter.

Im Vorfeld dieses Abschlusses haben sich Verdi und die Diakonie geeinigt, in Niedersachsen Rahmenbedingungen für Tarifverträge auf kirchengesetzlicher Grundlage zu schaffen. Gemeinsames Ziel sei ein Flächentarif Soziales, erklärte Johannes Stockmeier und verwies auf die Situation in Niedersachsen, wo die Löhne von Diakonie und Caritas durch Mitbewerber um bis zu 30 Prozent unterbötten würden. „Dieser Lohnwettbewerb führt dazu, dass zum Beispiel im Bereich der Altenpflege Träger der Diakonie in Niedersachsen die kirchlichen Tarife nicht mehr einhalten können“, betonte der Diakonie-Präsident.

Die 430 Mitgliedseinrichtungen der Diakonie in der hannoverschen Landeskirche stimmten dem geplanten Abschluss kirchengemäßer Tarifverträge auf ihrer Mitgliederversammlung Ende Juni zu.

■ EKD-Orientierungshilfe zum Wandel bei Familien

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland hat eine Orientierungshilfe zum Thema Familie veröffentlicht. In seinem Vorwort weist der Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider darauf hin, dass in Familien Menschen füreinander Sorge und Verantwortung übernehmen und dafür Unterstützung und gute Rahmenbedingungen benötigen. Der Rat der EKD möchte deutlich machen, so Schneider weiter, wie wichtig die Leistungen sind, die Familien erbringen, sei es in Kindererziehung, Alten- und Krankenpflege, Wertvermittlung oder Fürsorge.

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist“ (2. Mose 2,18) Diese klare Formulierung der Bibel mache deutlich, erklärt der Ratsvorsitzende, dass Gottes Angesicht und Liebe den Menschen im Angesicht und in der Liebe ihrer Mitmenschen begegnet. Die Orientierungshilfe wolle Mut machen, dass sich Menschen als Gottesgeschenk entdecken und miteinander verantwortlich und verbindlich Zukunft gestalten.

Am 10. September greift die Konferenz Diakonie, Familie und Soziales (Diakoniereferentenkonferenz)

das Thema erneut auf. Die Tagung der EKD findet in den Räumen des Diakonieverbandes (EWDE) von 10:30 bis 17:00 Uhr in der Caroline-Michaelis-Str. 1 in Berlin statt.

Hinweis: „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit – Familien als verlässliche Gemeinschaft stärken“, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2013, 160 Seiten, 5,99 Euro, ISBN 978-3-579-05972-3 oder als [PDF](#) zum Herunterladen.

Aufgespießt

■ Gehen, Wandern, Pilgern

Unter dem Titel „Zu Fuß unterwegs“ veröffentlichte das Evangelische Literaturportal ein neues Themenheft mit empfehlenswerter Literatur über Gehen, Wandern und Pilgern. Unter den 68 vorgestellten Büchern sind aktuelle Bestseller wie „Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry“ und auch Exoten wie „henro boke. Pilgern auf Japanisch“. Das Themenheft soll Orientierungshilfe im Dschungel der zahlreichen Pilger- und Wanderbücher bieten. Ob umsonst, westwärts, von Basel nach Istanbul oder mitten durch die deutsche Landschaft – stets sind die Autorinnen und Autoren zu Fuß unterwegs und nehmen ihr Gehen zum Anlass, sich mit dem Weg oder der eigenen Geschichte schreibend zu befassen. Jedes Buch wird mit vierfarbiger Titelabbildung und einer Rezension vorgestellt. Im Anhang findet sich eine Übersicht mit Pilgerwegen in Deutschland und den jeweiligen Ansprechpartnern in den Landeskirchen. Das Heft kann für zwei Euro über die Homepage des [Evangelischen Literaturportals](#) bezogen werden.

■ Theologie des Ehrenamts

Dokumentation des Konsultationstages „Ehrenamt verändert Kirche“, [epd Dokumentation](#) Nr. 21, - C. Christian Klein: „In einer Kirche, in der die Zahl der Ehrenamtlichen wächst und die der Hauptamtlichen abnimmt ... unbedingt nach-lesenswert!“

■ Ökumenische FriedensDekade

Wir weisen hin auf die Ökumenische Friedensdekade vom 10. – 20. November 2013. Unter dem Motto „solidarisch?“ will die FriedensDekade aufzeigen, dass im Engagement für Frieden und Gerechtigkeit mehr gefordert ist als eine Hilfestellung von oben nach unten. Solidarisch sein erfordert auch eine politische Konkretion der Nächstenliebe und fragt nach den Ursachen von Armut und Ungleichheit. „Das ist keine Politisierung des Glaubens, sondern der christliche Glaube hat immer eine politische Dimension“, so Dr. Margot Käßmann, Schirmherrin der Ökumenischen FriedensDekade.

Angesichts einer ansteigenden Kluft zwischen arm und reich und des zunehmenden militärischen Eingreifens Deutschlands in Konfliktregionen weltweit will die FriedensDekade eine Debatte darüber anstoßen, was solidarisches Eintreten für die Schwächsten in unserem Land wie weltweit bedeuten kann und wo der Begriff der Solidarität heutzutage politisch missbraucht wird.

Beteiligen Sie sich an der Ökumenischen FriedensDekade!

Arbeits- und Aktionsmaterialien, Gebetsanregungen und Gottesdienstentwürfe können Sie bestellen unter www.friedensdekade.de

Er-lesen-es

■ Diakonat – theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt

Annette Noller, Ellen Eidt und Heinz Schmidt haben ein Werk herausgegeben mit dem auf das derzeit große Interesse an diakonischer Praxis und diakonischer Professionalität reagiert wurde. Welche Bedeutung hat das diakonische Amt in dem Kontext des öffentlichen Interesses? Theologische und professionstheoretische Betrachtungen werden im Band ergänzt durch die Präsentation erster Erkenntnisse aus dem Projekt „Diakonat – neu gedacht, neu gelebt“ der Württembergischen Landeskirche. Der Diakonat wird aus biblischer, historischer und sozialwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet und in ökumenischer und internationaler Weite diskutiert.

Hinweis: Annette Noller, Ellen Eidt, Heinz Schmidt (Hrsg.): Diakonat – theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt, 2013, Kohlhammer Verlag, 346 Seiten, ISBN 978-3-17-022338-7, 24,90 €

■ Heinz Miederer – Diakonie der Versöhnung

Die Diakonie Neuendettelsau hat eine neue Reihe mit Porträts herausragender Persönlichkeiten ihrer eigenen Geschichte begonnen. Herausgeber Rektor Prof. Dr. h.c. Hermann Schoenauer präsentiert im ersten Band eine Kurzbiographie von Heinz Miederer, der am 16. Mai seinen 85. Geburtstag gefeiert hätte. Das Buch präsentiert Miederers vielfältiges Wirken über 27 Jahre in Neuendettelsau als Theolo-

ge, Pfarrer und Seelsorger. Rektor Miederer lagen die Beziehungen zu den geistlichen Gemeinschaften immer am Herzen und er war zehn Jahre (von 1980 bis 1990) Vorsitzender des Kaiserwerther Verbandes.

Hinweis: Hermann Schoenauer (Hrsg.): Heinz Miederer – Diakonie der Versöhnung, 2013, 28 Seiten, kostenfrei. Bestellung bei Zentralarchiv Diakonie Neuendettelsau, Wilhelm-Löhe-Str. 23, 91564 Neuendettelsau, E-Mail: Matthias.Honold@diakonieneuendettelsau.de

■ Ethos für alle: Würde in Freiheit – Freiheit durch Würde

Auf große Resonanz stieß das von Dr. Burkhard Budde im vergangenen Jahr erschienene Buch „Ethos für alle“, das jetzt in einer um einige Texte und Fotos erweiterten zweiten Auflage verfügbar ist. Der Vorstandsvorsitzende des Braunschweiger Marienstifts beschreibt in seinem Werk ethische Verpflichtungen für eine gemeinsame Zukunft. Budde startet bei seinen Überlegungen beim christlichen Menschenbild und erarbeitet daraus eine verbindende Ethik für „alle Menschen guten Willens“, die er gleich anhand praktischer Beispiele ausführt. Mit seinem Band überwindet der Autor gleichermaßen die Grenzen von Religion und Ländern, in dem er sein Ethos in elf verschiedenen Sprachen vorlegt.

Hinweis: Burkhard Budde: Ethos für alle: Würde in Freiheit – Freiheit durch Würde, 2013 (2. Aufl.), 54 Seiten, Bestellung bei Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Marienstift, Helmstedter Straße 35, 38102 Braunschweig (5 Euro, ab 10 Exemplaren 4,50 Euro, ab 50 Exemplaren 4 Euro).

■ Gesundheitsmanagement – Mitarbeitende wahrnehmen und stärken

Die neueste Ausgabe der Mitgliederzeitschrift des DEKV greift das Thema Gesundheitsmanagement im Krankenhaus auf. Mitarbeitende in Krankenhäusern, die tagtäglich mit den sozialen Auswirkungen von Krankheit konfrontiert sind, brauchen eine starke physische und psychische Gesundheit. Dabei blickt das Heft des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes zum einen auf die organisatorischen Herausforderungen für positive Energie unter den Mitarbeitenden und zum anderen auf die Doppelbelastung von Frauen mit Familien in Führungspositionen.

Hinweis: Die aktuelle Ausgabe von DEKVthema kann über die [Internetseite](#) des Verbandes bezogen werden.

■ Diakonisches Zitat

Was geschieht wirklich, wenn Gott uns beruft?

„Gott ruft die Seele auf, die eigenen Ohren und Augen wegzugeben und sich Gottes Ohren und Augen schenken zu lassen. Nur wer mit anderen Ohren hört, kann mit dem Mund Gottes reden. Gott sieht das, was sonst unsichtbar gemacht wird und keine Rolle spielt.

Wer außer ihm, sieht die Armen, hört ihren Schrei? Die ‚Sinne Gottes‘ in Gebrauch zu nehmen bedeutet nicht einfach eine Wendung nach innen, sondern ein frei werden für eine andere Lebensweise: Sieh, was Gott sieht, Hör, was Gott hört. Lache, wo Gott lacht. Weine, wo Gott weint.“

Dorothee Sölle, Mystik und Widerstand, 1997

■ Er-sehen-es

Mit „**Ich will Freiheit beim Malen**“ liegt ein Buch vor, das Menschen hilft, sich mit der „anbrandenden Welle von Demezkranken“, die möglicherweise auf uns zukommt, anhand der Schilderung der Krankheit eines Menschen und der besonderen Hilfe, die er durch die künstlerische Arbeit bis kurz vor seinem Tode erfuhr, auseinander zu setzen. Eberhard Warns: „**Ich will Freiheit beim Malen**“ ist so etwas wie ein Appell an die Gesellschaft, sich nicht mit dieser Krankheit einfach abzufinden, sondern Mut und Durchsetzungswillen für einen neuen kreativen Umgang damit zu entwickeln. Eingefügt in dieses Buch ist eine Farbdokumentation in Auswahl der Bilder von Eberhard Warns. Eine Einladung zur eigenen Auseinandersetzung.

Motive aus dem Buch sind als 10 Kunstkarten herausgegeben – ein eindrücklicher Einblick!

Eberhard Warns: Ich will Freiheit beim Malen, Hg. Else Natalie Warns, EBVerlag, Dr. Brandt e. K. Rainer Kuhl, Hamburg, Email: post@ebverlag.de, www.ebverlag.de

Termine

10.09.2013	Konferenz Diakonie, Familie und Soziales, Berlin
19.09.2013	Aufsichtsrat des Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung
19.09.2013	Nachtreffen DIAKONIA-Steuerrungsgruppe, Berlin-Zehlendorf
25./26.09.2013	12. Bundeskongress DEVAP – Wirtschaftsfaktor Pflege in Berlin

VEDD Nachrichten

Aus dem VEDD-Vorstand

■ Konsultation zum Diakonat

Der Newsletter hatte bereits im Rahmen der VEDD-Tagung „Wohin... mit den Diakon/-innen?“ *Innen- und Außenansichten der doppelten Qualifikation* (siehe Bericht unten) hingewiesen auf die **Konsultation zum Diakon**, die sich einreicht in ein neues Zur-Sprache-kommen des Diakonats auch in den Kirchen in Deutschland. Jetzt liegt die Ausschreibung und Einladung zur Konsultation zum Diakonenamt unter Schirmherrschaft von Johannes Stockmeier, Präsident Diakonie Deutschland, und Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm am **18. – 19. Dezember 2013 in Rummelsberg** vor zu der der VEDD herzlich einlädt. Es wird gearbeitet zur Bedeutung und Entwicklung des Diakonenamtes auch im Zusammenspiel der Berufsgruppen.

Weitere Informationen: Den Ausschreibungsflyer erhalten Sie bei ‚die rummelsberger‘, Rummelsberg 2, 90592 Schwarzenbruck, oder: **siehe Anhang**. Anmeldung können jederzeit per Mail an bruederschaft@rummelsberger.net erfolgen.

■ Aus der Syrischen Kirchenordnung aus dem 5. Jahrhundert

Wie es recht und passend ist, geht der Priester zusammen mit dem Diakon In die Häuser der Kranken und besucht sie. Er überlegt, was er ihnen Passendes und Nützlichs sagen kann, besonders den Gläubigen. Der Diakon ist der Ratgeber des ganzen Klerus und so etwas wie das Sinnbild der Kirche, kümmert sich um die Fremden, ist der Helfer der Witwen. Väterlich nimmt er sich der Weisen an, und er geht in den Häusern der Armen aus und ein, um festzustellen, ob es niemand gibt, der in Angst, Krankheit oder Not geraten ist. Er geht zu den Katechumenen in ihre Wohnungen, um den Zögernden Mut zu machen und die Unwissenden zu unterrichten. Er bekleidet und ‚schmückt‘ die verstorbenen Männer, er begräbt Die Fremden, er nimmt sich derer an, die ihre Heimat verlassen Haben oder aus ihr vertrieben wurden. Er macht der Gemeinde die Namen derer bekannt, die der Hilfe bedürfen... Der Diakon wird in allem wie das Auge der Kirche sein.'

Syrische Kirchenordnung aus dem 5. Jahrhundert



Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ Adressenänderung der Diakonischen Brüder- und Schwesternschaft Wittekindshof

Leider erreichen uns immer noch Mitteilungen aus den Gemeinschaften über unsere alte Adresse. Wir bitten die Versandteams der „Gemeinschaftsmitteilungen“ ihre Drucksachen nur noch an folgende Adresse zu versenden: **Diakonische Brüder- und Schwesternschaft Wittekindshof, Langenhagen 51, 32549 Bad Oeynhausen.**

Vielen Dank und herzliche Grüße vom Südhang des Wiehengebirges

Diakon Christian Schwennen - Ältester

■ Maik Dietrich-Gibhardt neuer Sprecher des Hephata-Vorstands und Vorsteher der Diakonischen Gemeinschaft Hephata

Die Diakonische Gemeinschaft Hephata teilt aktuell mit, dass der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 28.06.2013 **Maik Dietrich-Gibhardt zum Sprecher des Hephata-Vorstands und Vorsteher der Diakonischen Gemeinschaft Hephata gewählt** hat. Somit wird der 48-jährige Diakonieparrer aus Weimar bei Marburg zum Nachfolger von Direktorin Barbara Eschen, die zum Jahreswechsel eine neue Stelle als Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz antritt.



**Persönliches:**

Verheiratet
Zwei Kinder (16 und 13 Jahre)

Engagement und Freizeit:

Schriftleitung Hessisches Pfarrblatt (gemeinsam mit Pfrin. Susanna Petig)
Radfahren
Wandern
Kanufahren
Reisen

Der Vorstand der Diakonischen Gemeinschaft Hephata beglückwünscht Herrn Maik Dietrich-Gibhardt zur Wahl und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Diakon Björn Keding - Ältester

■ Volleyballturnier 2013 vom 1.-3. November in Berlin

Liebe DiakonschülerInnen,

GROSS und **Bunt** wird es beim diesjährigen Volleyballturnier in Berlin sein!

Zu diesem laden wir, das Wichern-Kolleg (WiKo) im Johannesstift, euch alle ganz herzlich ein vom 01.11.- 03.11.2013 zu uns nach Berlin zu kommen.

Bitte schickt uns eure Anmeldung per Mail bis zum 13.09.2013 an Tanja.

Der Unkostenbeitrag wird wie im letzten Jahr 35 € pro Person betragen.

Aufgrund unserer begrenzten Kapazitäten können wir maximal 30 Personen pro Ausbildungsstätte aufnehmen. Wir bitten um euer Verständnis.

Die BDK hat am 18.03.2013 entschieden, dass jede Ausbildungsstätte ein Instrument mit in die Halle nehmen darf. Beim letzten Turnier auf der Kalshöhe war die Geräuschkulisse in der Halle einfach zu heftig. Dieses Jahr soll es kreative, unterhaltsame und bunte Fanbeiträge geben, also schnappt euch einen Zettel & Stift und dichtet, was das Zeug hält. Wir sind sehr gespannt, was ihr zu bieten habt. Ihr werdet dieses Jahr von der Pflicht, euch am Freitagabend selbst vorzustellen, befreit, denn „Berlin ist anders“ und wir stellen euch vor.

Für weitere Absprachen oder mögliche Änderungen, bitten wir pro Ausbildungsstätte eine/n Ansprechpartner/in bereit zu stellen. Euch steht die liebe Tanja, besser bekannt als „Muddi“, für alle Anmerkungen, Nachfragen bezüglich des Turniers zur Verfügung.

Sonnige Grüße aus Berlin. Wir freuen uns auf euch!

Euer Vorbereitungsteam

Tanja Muschick - 0160/96494109 - dorie-1@gmx.de

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Evaluation im Diakonot. Sozialwissenschaftliche Vermessung diakonischer Praxis

Nun liegt der 4. Band der Reihe „**Diakonot – Theoriekonzepte und Praxisentwicklung**“ vor, in der Ergebnisse aus Evaluation und wissenschaftlicher Begleitforschung des Projekts „**Diakonot – neu gedacht, neu gelebt**“ (der ViD-newsletter hatte darüber berichtet), nachzulesen sind. Eine so gar nicht „wissenschaftlich trockene“ Lektüre sondern jeder Band ist, wie der Diakonot selbst, immer ganz nah bei den Menschen – um Gottes Willen; deshalb: als Ferienlektüre von mir ausgesprochen empfohlen. Der von Ellen Eidt und Claudia Schulz herausgegebene Band ist unter dem Titel „**Evaluation im Diakonot**“ eine sehr praxisnahe „sozialwissenschaftliche Vermessung diakonischer Praxis“, macht die Zukunftsthemen von Kirche und Diakonie anschaulich und innovative Arbeitsfelder von Diakoninnen und Diakonen erlebbar.

Ich empfehle die vier Bände dieser Reihe den diakonischen Bildungsstätten als einschlägige Fachliteratur, allen diakonischen Mitarbeiter/innen als „Bestätigung ihrer doppelten Qualifikation“ und Verge-wisserung ihrer diakonischen Existenz.

Diakon C. Christian Klein

Weitere Information: Reihe: Diakonot – Theoriekonzepte und Praxisentwicklung

- Band 2, Ellen Eidt, Der evangelische Diakonot – Entwicklungslinien in Kirche und Diakonie am Beispiel Württembergs
- Band 3, Annette Noller/Ellen Eidt Hrsg. ‚Diakonot – theologische und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein kirchliches Amt
- Band 4, Ellen Eidt/Claudia Schulz (Hrsg.) ‚Evaluation im Diakonot. Sozialwissenschaftliche Vermessung diakonischer Praxis, Verlag W. Kohlhammer, ISBN 978-3-17-023014-9

■ „Wohin... mit den Diakon/-innen?“ Innen- und Außenansichten der doppelten Qualifikation

Eindrücke einer VEDD-Fachtagung vom 29. bis 30.05.2013 in Bethel

Die Tagung wurde mit einem Grußwort von Pastor Bernward Wolf, dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der v. Bodelschwingschen Stiftung Bethel, eröffnet. Er plädierte dafür, aufzuhören, darüber zu reden, ob Diakon/-innen in Kirche, Diakonie und sozialer Arbeit richtig wahrgenommen werden oder nicht. Eine große Chance sieht er für Diakon/-innen darin, die Kultur diakonischer Unternehmen weiterzuentwickeln, dafür bedürfe es fachlicher und diakonischer Kompetenz.

Prof. Dr. Stephanie Dietrich vom Diakonhjemmet University College Oslo stellte den Diakonat in den skandinavischen und nordischen Volkskirchen vor, in denen es die Regel ist, dass jede Kirchengemeinde, eine Diakonin, einen Diakon hat und Pfarrer und Diakon/-innen auf einer „Stufe“ stehen. In Norwegen sind Formen von Diakonischen Gemeinschaften gänzlich unbekannt, die Aufgaben, die wir als Gemeinschaften wahrnehmen, liegen dort in der Hand der Landeskirche.

Äußerst interessant war dann auch die Erläuterung des Projektes „Diakonat – neu gedacht, neu gelebt“ der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, das von Prof. Dr. Annette Noller von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg vorgestellt wurde. In Württemberg wurden insgesamt 15 Praxisprojekte, an denen Diakon/-innen mitarbeiten, von Schulsozialarbeit bis hin zu einem Sozialkaufhaus, auf Basis sozialwissenschaftlicher Methoden evaluiert.

Für reichlich Diskussionsstoff sorgte der Vortrag des Vorsitzenden der Geschäftsführung von Bethel regional, Hans-Gerd Daubertshäuser. Trotz aller ökonomischen Zwänge müsse diakonisches Handeln in der Doppelfunktion zwischen theologischem Auftrag und sozialdiakonischer Kompetenz erkennbar bleiben. Er formulierte Erwartungen von diakonischen Trägern an Diakon/-innen. Diakon/-innen sollten ihr „diakonische Profil“ erkennbar machen und Beiträge zum „diakonischen Profil“ der gesamten Einrichtung leisten. Gegenüber dem diakonischen Unternehmen sollten Diakon/-innen sich kritisch aber solidarisch verhalten und sich ein Grundverständnis von den ökonomischen Rahmenbedingungen aneignen. Eine ständige Parteinahme für die Situation des vermeintlich Unterlegenen ohne sich auf dagegen sprechende Sachlagen und Argumente einzulassen, helfe niemandem.

Mein persönliches Highlight der Tagung war der Vortrag von Prof. Dr. Eberhardt Hauschildt, der an der Uni Bonn für Seelsorge, Diakonie und Kirche berufen ist, zum Thema „Diakone in der Zukunft – Perspektiven, Herausforderungen, Aufgaben.“ Herr Hauschildt studierte die Ergebnisse der Untersuchung in Württemberg und stellte dazu Thesen auf, zog Schlüsse und thematisierte die Herausforderungen. Dass es bestimmte Unklarheiten darüber gibt, was Diakone sind, hat laut Hauschildt System. Er beschreibt die Kirche als ‚Hybrid‘ und meint damit, dass sie drei Sozialformen mit dazugehörigen Kirchenidealen hat:

- ◆ Kirche als *Gruppe/Bewegung* und das Ideal der untermittelbaren Kommunikation in der Face-to-face-Gruppe,
- ◆ Kirche als *Institution* und das Ideal der Volkskirche,
- ◆ Kirche als *Organisation* und das Ideal der professionalisierten effektiven Zweckverfolgung.“

Daraus ergeben sich Herausforderungen für die Kirche der Zukunft: „Stärkung des diakonischen Organisationscharakters der Kirche; Profilierung von Religion und Spiritualität als Teil des Hilfehandelns in den Diakonieorganisationen; Stärkung der Integrationsleistungen bei Doppelqualifikation für Diakone durch eine entsprechend ausgerichtete Diakoniethologie.“

Hauschildt schloss seinen Vortrag mit zwei „Hausaufgaben für die Zukunft“:

- ◆ ‚Keine Anstellung für Diakone mehr ohne Dienstbeschreibung mit Ausweis von Prozentanteilen für den theologischen Anteil bei der Sozialtätigkeit bzw. den sozialprofessionellen Anteil bei der Gemeindegemeinschaft.‘
- ◆ ‚Die diakonischen Gemeinschaften, die schon lange keine Lebensgemeinschaften mehr sind, sollten als Netzwerke und zu Lern- und Fortbildungsgemeinschaften zwischen Gemeinde-, Pädagogik- und Sozialarbeitsdiakonen weiterentwickeln.‘

Die Tagung war sehr bereichernd durch die hochkarätigen Vorträge. Genial fand ich die Beteiligung der „Diakonenschüler/-innen“, die in Zukunft noch vermehrt an solchen Veranstaltungen mitwirken sollten, da sie Experten im Bereich der Ausbildungssituation sind und unsere Zukunft.

Diakonin Kathrin Rühl, Hephata (gekürzt)

■ Fachtagung: Aggression in der Pflege

Bereits jetzt weisen wir einladend hin auf die diesjährige **Tagung für Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Gesundheit, Alter & Pflege vom 24. – 27. Oktober 2013 in Bad Liebenzell.**

Der Fachbereich Diakonin/Diakon in Gesundheit, Alter & Pflege des Karlshöher Diakonieverbandes lädt in diesem Jahr zum Thema „**Aggressionen in der Pflege**“ ein.

Mitarbeitende in den Gesundheitsberufen sehen sich zunehmend mit aggressiven und potenziell ge-

walttätigen Patienten konfrontiert. Sie müssen daher nach Möglichkeiten suchen, um Aggressionen vorzubeugen, aggressive Ausbrüche zu verhindern und im Fall von Gewalttätigkeit Schaden von sich und anderen abzuwenden. Namhafte Referenten vermitteln präventive und handelnde Kompetenzen und eröffnen mit Bibel-Arbeit Zugänge zur Thematik aus neutestamentlicher Sicht. Der VEDD empfiehlt Diakoninnen und Diakonen in der Pflegearbeit die Teilnahme an diesem von der Württembergischen Landeskirche anerkannten und geförderten Seminars. Anmeldung bis 1. September 2013 bei Diakon Karl Bauer, E-Mail: karl-friedel.bauer@t-online.de

Termine Juni 2013

02.-04.08.2013	Diakonenschülertreffen in Rummelsberg, Schwarzenbruck
30.-31.08.2013	Studiengruppe Diakonische Theologie in Hannover

Vorschau

04.-05. September 2013	Vorstandssitzung des VEDD in Berlin
24.-27. Oktober 2013	Tagung für Fach- und Führungskräfte in Gesundheit, Alter & Pflege, Bad Liebenzell
01.-03. November 2013	Volleyballturnier im Johannesstift, Berlin
21.-22. November 2013	VEDD-Hauptversammlung in Hannover

Kaiserswerther Verband

Aus dem KWV-Vorstand

■ Vorstandssitzung in Berlin

Am 11. Juni traf sich der Vorstand des KWV zu seiner dritten Sitzung in diesem Jahr. Die Vorstandsmitglieder bereiteten dabei u.a. die Mitgliederversammlung vor, die am 18. September im Berliner Paul-Gerhard-Stift stattfinden soll. Weitere Themen waren erste Vorüberlegungen zur 100-Jahr-Feier des KWV im Jahre 2016 und ein Rückblick auf die Oberinnentagung Ende April in Niesky.

Die nächste Vorstandssitzung ist für den 13. November von 10 bis 16 Uhr in Berlin mit den Vertretern der Regionalkonferenzen angesetzt.

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Sitzung des Rechts- und Wirtschaftsausschusses in Berlin

Der Rechts- und Wirtschaftsausschuss (RWA) tagte am 4. Juni in Berlin. Die Mitglieder berieten u.a. den Jahresabschluss des Verbandes. Informationen gab es zu den Entwicklungen der Altersversorgungskasse und den beschlossenen Tarifsteigerungen durch die Arbeitsrechtliche Kommission. Neben weiteren Themen wurde die Verwaltungsdirektorentagung, die vom 21. bis 22. November in Berlin stattfindet und sich mit dem Themenkomplex Haftungsrecht beschäftigt, vorbereitet.

Der RWA trifft sich wieder am 30. September von 10:45 bis 14 Uhr in Berlin.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Jahresfest zum 140. Bestehen des Cecilienstifts in Halberstadt

Einen fröhlichen Gottesdienst mit vielen Kindern feierte das Cecilienstift am 25. Mai beim Jahresfest in Pabstorf bei Halberstadt. Ketten aus bunten Papierblumen schmückten die Kirche zur Feier des 140. Bestehens. Gemeinsam feierten Kinder der Pabstorfener Kindertagesstätte, Erzieherinnen und Eltern. Nach dem Gottesdienst mit vielen Liedern und einer Jesus-Geschichte rund um eine kostbare Perle, bekam auch die Kindertagesstätte eine große Perle überreicht.

Viele helfende Hände unterstützten das Fest des Cecilienstifts beim Spielen, Mitmachkonzert und dem Essen. Vor dem Regen schützten die Zelte und eine spontane Aufführung einer örtlichen Musikgruppe rundete das Jahresfest ab.

■ Pater Anselm Grün spricht über Jesus als Therapeuten in Speyer

Wie können Jesu Heilungsgeschichten und Gleichnisse uns heute heilen und Kraft geben? Darüber sprach der Benediktinerpater Anselm Grün am 5. Juni im Diakonissen-Mutterhaus in Speyer auf Einladung des Fördervereins Hospiz im Wilhelminenstift. Anselm Grün verband vor über 300 Gästen Gleichnisse und Heilungsgeschichten aus der Bibel mit praktischen Beispielen und seinen Erfahrun-

gen aus der therapeutischen Praxis. In der Begegnung mit Jesus, in Gebet und Meditation könnten Heilungsgeschichten der Vergangenheit auch in der gegenwärtigen Gesellschaft helfen, so Grün. Vertrauen und Glauben könnten die Seele heilen „und manchmal auch den Körper“, schilderte der Autor von mehr als 300 Büchern.

Anhand einer Auswahl von Heilungsgeschichten und Gleichnissen zeigte Pater Anselm Grün auf, wie Jesus zum „inneren Arzt“ werden könne, „der uns mit Selbstheilungskräften in Berührung bringt“. Die Heilungsgeschichten brachte der Referent mit gegenwärtigen Beispielen von Tinnitus bis Depression in Verbindung, die Gleichnisse bezeichnete er „gewissermaßen als Gesprächstherapie Jesu“. Sie seien sehr weltlich und erzählten „das Leben wie es ist“, so der Benediktinerpater.

■ Verleihung des Friedrich-Wilke-Preis 2013 in Guben

Das Naemi-Wilke-Stift aus Guben hat am 16. Juni den Friedrich-Wilke-Preis 2013 an ein Projekt der polnischen Kirchengemeinde Dzielow vergeben. Die Jury hatte sich mehrheitlich für das polnische Projekt ausgesprochen. Seit 14 Jahren betreibt Halina Glajcar in Polen ein diakonisch-missionarisches Projekt. Sie und ihre Unterstützer betreuen arme Kinder aus kinderreichen Familien in Süd-Ost Polen an der Grenze zur Ukraine und zur Slowakei. Pastor Stefan Süß vom Naemi-Wilke-Stift wird den Preis im September bei den Feierlichkeiten des 90-jährigen Bestehens des Diakonissen-Mutterhauses in Dzielow an Halina Glajcar überreichen.

■ Diakoniegemeinschaft 2024 – Zukunftsgedanken von Sr. Hannelore Balg aus Flensburg

„1874 wurde unsere Diakonissenanstalt gegründet. Aus den Anfängen mit fünf Diakonissen entstand eine Bewegung, die nahezu flächendeckend in Schleswig-Holstein die Pflege verändert hat. Nicht nur das eigene Krankenhaus, sondern auch die Krankenhäuser in der Region, die ambulante Pflege (Gemeindegewestern) sowie die Ausbildungsstätten wurden von Diakonissen des Mutterhauses geprägt. Aber die traditionelle Form der Schwesternschaften führte dazu, dass der Nachwuchs ausblieb.

Vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Unsere Gesellschaft durchzieht die Spannung zwischen Nächstenliebe/Spiritualität und Finanzdruck. Oft hat man den Eindruck, als wären Diakonie und Gemeinschaft weniger gefragt. Doch die demographischen Veränderungen werden dazu führen, dass die Nächstenliebe in unterschiedlich gelebter Form mehr denn je gebraucht wird.

Durch den „Flensburger Weg“, den Zusammenschluss von Diakonissenschwesternschaft und Diakonischer Gemeinschaft im Jahr 1999 zu einer Diakoniegemeinschaft, haben wir einen neuen Weg beschritten. Während früher nur Frauen aus der Pflege Mitglieder werden konnten, haben nun auch Männer und Interessierte aus anderen Berufsgruppen die Möglichkeit aufgenommen zu werden. Immer wieder können wir erfahren, dass Menschen ausgehungert sind nach Nahrung für die Seele. Sie suchen Kraftquellen für ihre Arbeit.

Die Gemeinschaft der Zukunft spiegelt unsere Gesellschaft wieder. Sie wird aus Menschen bestehen, die sich den Herausforderungen in einer Vielzahl von Aufgabenfeldern stellen und die professionelles diakonisches Handeln als unabdingbar in allen Lebens- und Arbeitsbereichen erleb- und erfahrbar machen.

Die Diakoniegemeinschaft soll ein Ort der Geborgenheit sein, in der jeder Einzelne nicht nur Empfangender ist, sondern auch gefordert wird sich mit seinen Gaben und Möglichkeiten einzubringen, also zum Gebenden wird.

Hier wollen wir den Weg beschreiten, den wir auch im Gottesdienst immer wieder üben: Wir gehen nach innen, um uns durch Gottes Wort stärken zu lassen und im Außen wirksam werden zu können.

Denn geistlich lebendig sein heißt: sich verändern, mit andern zusammen sein, Gemeinschaft entstehen lassen. Leben im Geist Gottes wird gestärkt durch das Wort Gottes und kann sich in Ausdrucksformen verändern und sucht das Gegenüber und das Miteinander.

In meiner Vision in Richtung 2024, wenn die DIAKO ihren 150. Geburtstag feiern wird, wird die Diakoniegemeinschaft zu Flensburg stetig wachsen und das diakonische Profil des Werkes prägen, aber auch immer mehr Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen.“

■ Hochwasser trifft Diakonissenhäuser an Elbe und Saale

Die Auswirkungen des Hochwassers spürten auch einige Mitgliedshäuser des Kaiserswerther Verbandes Anfang Juni. Glücklicherweise blieben aber alle Häuser von größeren Schäden verschont. Allerdings mussten neben Dresden besonders die Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg hunderte Bewohner, Patienten und Gäste evakuieren. Das Diakoniewerk Halle und das Diakonissenkrankenhaus in Dessau öffneten ihre Türen für Menschen, die ihr eigenes Zuhause verlassen mussten.

In Dresden zeigten sich Schwestern, Mitarbeiter und Patienten froh über den glimpflichen Verlauf des Elbehochwassers. Die Schutzmaßnahmen, die nach dem Hochwasser 2002 ergriffen wurden, zeigten Wirkung. Neben mobilen Schutzwänden füllten Schwestern, Mitarbeitende und viele Freiwillige hunderte von Sandsäcken. Im Diakonissenkrankenhaus wurden alle planbaren Operationen verschoben.

Der Krankenhausbetrieb lief mit gedrosseltem Tempo weiter. In der Klinik für Geburtshilfe kamen in der Hochwasserwoche 21 Kinder zur Welt.

Im Diakoniewerk Halle schützten Hunderte von Sandsäcken das Johannes-Jänicke-Haus Das Alten- und Pflegeheim, das in der Nähe eines Seitenarms der Saale liegt, wurde vom Hochwasser verschont. Die Sandsäcke hielten dem Pegel stand, so dass keine direkte Gefahr für die Bewohner und das Gebäude bestand.

Eine großangelegte Evakuierung gab es bei den Pfeifferschen Stiftungen in Magdeburg. 700 Bewohner, Patienten und Hospizgäste wurden am 7. Juni vorsorglich verlegt. Anders als 2002 mussten dieses Mal auch die Diakonissen ihre angestammte Heimat vorsorglich verlassen. „Erstaunlich schnell konnte die Evakuierung in nur neun Stunden abgeschlossen werden“, so Vorsteher Christoph Radbruch. Er dankte der Johanniter Unfallhilfe und den Mitarbeitenden der Pfeifferschen Stiftungen für die gute Zusammenarbeit. Am 15. Juni nahmen die Einrichtungen ihren Betrieb wieder auf.

In Dessau leistete das Diakonissenkrankenhaus Nachbarschaftshilfe. 36 Hochwasseropfer aus der evakuierten Nachbarstadt Aken wurden betreut. Das Diakonissenkrankenhaus hatte wegen der sich abzeichnenden Hochwasserkatastrophe den Betrieb auf Akutfälle heruntergefahren und planbare Operationen verschoben. So war Raum für Senioren, Altenheimbewohner und ambulant Betreute, die mit der Situation in der Notfallunterkunft überfordert waren. Normalerweise sei das Krankenhaus kein Pflegeheim, aber beim Hochwasser 2013 sei man eingesprungen, sagte Vorsteher Pfarrer Torsten Ernst. Auch die Küche der Anhaltischen Diakonissenanstalt half den Hochwasserhelfern. Dort wurde das Geschirr für den Versorgungszug der Johanniter-Unfallhilfe gespült.

■ **Angela Tiemann in Braunschweig als Oberin verabschiedet**

Mit dem Abschied von Oberin Angela Tiemann am 26. Mai endet die Tradition der Oberinnen an der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Marienstift in Braunschweig. Angela Tiemann verstand sich als erste Ansprechpartnerin für die Diakonissen und die Schwestern und Brüder der Diakonischen Gemeinschaft. In einem Interview mit der Hauszeitschrift „doppelpunkt“ würdigte Tiemann besonders den Ausbau und die Weiterentwicklung der seit 1987 bestehenden Diakonischen Gemeinschaft des Marienstifts, der ihr viel Freude bereitet habe. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stand die seelsorgerliche Begleitung und Betreuung der Diakonissen. Durch den Rückgang der Anzahl der Schwestern auf aktuell sieben Diakonissen, wird die Stelle der Oberin nicht wieder besetzt. Vorerst wird Angela Tiemann die Diakonissen weiter betreuen. Die Tradition der Diakonissen, Menschen mit Würde und Achtung zu behandeln und zu Pflege, sei eine der wichtigsten Tugenden, der sich heute die Mitarbeitenden des Marienstiftes verpflichtet sehen, so Tiemann.

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ **Pröpstin in der Oblast Kaliningrad gewählt**

Am 7. Juni wurde Pastorin Maria Golotschapowa, bisher Pfarrerin in Tschernjachowsk (früher Insterburg) von der Synode zur Pröpstin der ev.-luth. Kirche in der Oblast Kaliningrad gewählt und am 9. Juni durch Bischof Dietrich Brauer in der Auferstehungskirche Kaliningrad ihr Amt eingeführt. Damit wurde das Propstamt in diesem Gebiet zum ersten Mal nicht durch einen Geistlichen aus Deutschland besetzt. Pfarrer Thomas Vieweg, der letzte deutsche Propst, trat von diesem Amt zurück, wird jedoch als Pfarrer von Kaliningrad Maria Golotschapowa in ihrem Dienst noch anderthalb Jahre begleiten.

Winfried Gayko

■ **Budapester Mutterhaus Phoebe nun Teil der Diakonieinstitution Sarepta**

Das Diakonissenmutterhaus Phoebe in Budapest hat sich Anfang des Jahres Sarepta der Diakonieinstitution der Evangelisch Lutherischen Kirche in Ungarn angeschlossen. Beide Einrichtungen liegen räumlich dicht zusammen und die Mitarbeitenden Sareptas betreuen die acht Schwestern im Mutterhaus. Dazu kümmert sich Sarepta um rund 100 alte Menschen und 90 schwerbehinderte Personen in seinem Alten- und Behindertenheim.

Pfarrer András Sztojanovics, Leiter der ungarischen diakonischen Einrichtungen und des Mutterhauses Phoebe, sowie Sr. Gertrud Heublein informierten Ende Juni in einem diakonischen Gottesdienst in Berlin über die diakonische Arbeit und den Zusammenschluss. In den kommenden zwei bis drei Jahren will Sarepta die Sanitäreinrichtungen im Mutterhaus sanieren und dabei unter anderem auch Nasszellen in die Zimmer der Schwestern installieren. Der Kaiserswerther Verband unterstützt dies mit einer Spende von 10.000 Euro.

■ **Christa Schrauf ist neue Präsidentin der KGK**

Die österreichische Theologin und Pfarrerin Christa Schrauf ist neue Präsidentin der [Kaiserswerther Generalkonferenz](#). Die Rektorin des Diakoniewerkes Gallenneukirchen wurde am 8. Juli auf der Präsi-

diumssitzung des KGK einstimmig zur Nachfolgerin des Schweizer Pfarrers Christof Naef gewählt, der das Amt mit dem Eintritt in den Ruhestand abgab. Christa Schrauf ist seit Herbst 2008 Rektorin des Evangelischen Diakoniewerkes Gallenneukirchen, das mit mehr als 3000 Mitarbeitenden der größte diakonische Arbeitgeber in Österreich ist.

Schrauf möchte angesichts von Ökonomisierung, Säkularisierung und zunehmender Diversität „das Besondere der Kaiserswerther Tradition, die Orientierung an Jesus Christus als Kraftquelle und Impulsgeber für die Gestaltung diakonischer Gemeinschaft und Arbeit in die Zukunft mitnehmen und die theologische Ausrichtung und diakonische Identität im Kontext sich wandelnder Rahmenbedingungen sicher stellen“.

■ Generalkonferenz auf 2015 verschoben

Das Präsidium der Kaiserswerther Generalkonferenz hat auf seiner Sitzung am 8. Juli in Berlin-Spandau die für 2014 in Dziegielow geplante 42. Generalkonferenz um ein Jahr auf 2015 verschoben, aus organisatorischen Gründen und aufgrund zahlreicher Wechsel im Präsidium der Generalkonferenz. Auf der Herbstsitzung des Präsidiums im Oktober wollen die Mitglieder die Generalkonferenz weiter vorbereiten.

An der Präsidiumssitzung nahmen auch vier neue Mitglieder teil: Stv. Oberin Elke Hendriksen aus der Schweiz, Pastorin Annette Goll aus Frankreich, Oberin Gabriele Phieler aus Eisenach und der Theol. Vorstand Klaus Riesenbeck aus Kaiserswerth. Das fünfte neue Präsidiumsmitglied Direktor Jørn-Henning Theis aus Norwegen war verhindert.

Termine

18.09.2013	KWV-Mitgliederversammlung, Berlin
08.10.2013	Theologisch-Diakonischer-Ausschuss, Berlin
23./24.10.2013	KGK-Präsidium (Herbstsitzung), Berlin

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Homepage des Ev. Diakonievereins präsentiert sich in neuem Gewand

Nach knapp einem Jahr Entwicklungsarbeit konnte am 1. Juli die neue Homepage des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V. online gehen. Einladend und übersichtlich gestaltet, finden Besucherinnen und Besucher viel Wissenswertes über den Diakonieverein und seine Schwesternschaft.

Junge Menschen finden auf der Homepage viele Angebote zur Ausbildung, zum Studium oder zum FSJ. Erfahrungsberichte von Schülerinnen und Schüler geben einen Einblick in die Ausbildung und zeigen die vielen Möglichkeiten auf, wie man sich im Pflegeberuf entwickeln kann. Unter der Rubrik „Fort- und Weiterbildungsangebote“ präsentiert der Diakonieverein sein breites Spektrum von pflegefachlichen Fortbildungen über christlich-diakonische Seminare bis hin zu Coaching und Managementberatung für Einrichtungen. Übernachtungs- und Tagungsgäste können unter der Rubrik „Zu Gast sein“ online Gästezimmer oder Seminarräume buchen. Auch neu ist der Pressebereich mit aktuellen Pressemitteilungen, Daten und Fakten, Logos zum Herunterladen und die Möglichkeit, sich im Presseverteiler einzutragen.

Es gibt nicht nur viel zu sehen auf der neuen Homepage, sondern auch zu hören. Mit den „Gedanken zur Woche“ lädt Vereinspfarrer Horst Leckner zum Wochenstart Besucherinnen und Besucher ein, sich die Auslegung zu einem Bibeltext anzuhören.

„Mit der Agentur Weitblick Internetwerkstatt, renommiert insbesondere durch den Webfish Award, hatten wir einen kompetenten Partner an unserer Seite. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Seite ist zeitgemäß und spricht alle unsere Zielgruppen an“, so Jan Dreher, kaufmännischer Vorstand des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V.

Ein Blick auf die neue Homepage www.diakonieverein.de lohnt sich.

Termine

23.-25.08.2013	Tagung der Mitglieder der Schwesternräte, Weimar
26.-29.08.2013	Bibelfreizeit für pensionierte Diakonieschwestern, Berlin

Das wünsche ich dir

Ich wünsche dir ein warmes Herz
und darin eine Nachtigall.

Ich wünsche dir einen Himmel
voller Sonne und singender Vögel.

Ich wünsche dir starke Hände, um zu tragen,
und offene Arme, um zu lieben.

Ich wünsche dir von Zeit zu Zeit
einen weichen Sessel, um einzuschlafen.

Ich wünsche dir ein Jahr, von dem du sagen wirst:
Es möge Jahre dauern.

Phil Bosmans

... in diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen Sommer, der mit seiner Wärme, seinem Licht, seinen Farben und Klängen, seinem Schimmern und Leuchten nicht zu Ende gehen möge

**...bleiben Sie behütet!**

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, C. Christian Klein, Dr. Martin Zentgraf

<p>Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e. V. Landhausstr. 10 10717 Berlin Fon: +49 (0) 30/86424170 Fax: +49 (0) 30/86424169 verband@kaiserswerther- verband.de www.kaiserswerther-verband.de</p>	<p>Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen u. Diakonatsgemein- schaften in Deutschland e. V. Glockenstraße 8, 14163 Berlin Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04 Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06 E: vedd@vedd.de Internet: www.vedd.de</p>	<p>Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie e. V. Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt Fon: +49 (0) 6151/6020 Fax: + 49 (0) 6151/602838 E: martin.zentgraf@hdv- darmstadt.de Internet: www.zehlendorfer- verband.de</p>
--	---	---

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakoniat organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland) und der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakoniat‘ (ViD) gehören als so genannte ‚Personenverbände‘ der Fachverbandskonferenz des DW/EKD mit über 80 Fachverbänden an.